

Editorial

Werte Mitglieder der ÖGG und an der Geographie Interessierte!

Diese Ausgabe unseres Newsletters *GEOGRAPHIEaktuell* berichtet über eine etablierte, privatwirtschaftliche Institution, das Österreichische Institut für Raumplanung (ÖIR). Ein Beitrag aus der Praxis diskutiert aktuelle Trends im Bereich des Geomarketing.

Das Fokus-Thema „Europa der Regionen“ endet mit einem kritischen Beitrag von Martin Heintel, der die Kohäsionspolitik als Hauptinvestment der EU, aber auch das Problem der Verbürokratisierung der EU-Politik behandelt.

Darüber hinaus finden Sie in diesem Heft einen kurzen Bericht über die 26. Geographentagung in Kefermarkt, eine inhaltlich sehr gelungene Veranstaltung.

Ein Forschungsprojekt analysiert und visualisiert alpine Ökosystemleistungen auf Basis umfangreicher Indikatorensets, mehr dazu auf Seite 6. Wie gewohnt finden Sie auf Seite 7 die Ankündigung zur ÖGG-Exkursion im Dezember sowie auf Seite 8 die Vorträge an den verschiedenen Uni-Standorten.

Im Namen des gesamten Redaktionsteams wünsche ich Ihnen eine entspannte Weihnachtszeit und ein erfolgreiches Jahr 2019!

Robert Musil

Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues am ÖIR in Wien	S. 2
Geographie in der Praxis Geomarketing	S. 3
Im Fokus: Europa der Regionen	S. 4
Veranstaltungsbericht: 26. Geographentagung „Industrie.Innovation.Region“	S. 5
Geographie in der Wissenschaft Alpine Ökosystemleistungen	S. 6
Wissenschaftliche Preise	S. 7
Exkursionsprogramm	S. 7
Vorträge	S. 8

Das war's: die 26. Geographentagung



Industrie • Innovation • Region: Unter diesem Motto fand im Oktober die 26. Geographentagung in Kefermarkt (OÖ) statt. Einen ausführlichen Bericht finden Sie auf Seite 5 dieser Ausgabe von GEOGRAPHIEaktuell (Foto: KIA-Werk in Zilina (SK); Quelle: autorevue)

Aktuelles aus der ÖGG

Anpassung des Mitgliedsbeitrages

Sehr geehrte Mitglieder der ÖGG!

Die Hauptversammlung der ÖGG hat in ihrer diesjährigen Sitzung am 23. April 2018 einstimmig beschlossen, ab dem Jahr 2019 den Mitgliedsbeitrag der ÖGG geringfügig an die Kostensteigerungen der letzten Jahre anzupassen – und zwar um 50 Cent pro Monat bzw. 6 Euro im Jahr für die Standard-Vollmitgliedschaft.

Es wird dies die erste Erhöhung des Mitgliedsbeitrags seit 2009, also seit zehn Jahren (!), sein. Sie wurde notwendig, weil in dieser Zeit sowohl die Personalkosten als auch die Betriebskosten der Geschäftsstelle (Kanzlei) ebenso wie die Herstellungskosten für unsere Zeitschriften und vor allem die Postgebühren beträchtlich gestiegen sind. Die Mitgliedsbeiträge der anderen Mitgliedskategorien (z. B. für Studierende oder für Familienmitglieder) werden aliquot angepasst.

Trotz der nun erfolgenden Anpassung ist der Mitgliedsbeitrag für die ÖGG mit ab 2019 48 Euro für die Standard-Vollmitgliedschaft im Vergleich zu anderen wissenschaftlichen Gesellschaften nach wie vor niedrig. So beträgt er bei unserer „Schwester-Gesellschaft“, der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, 100 Euro pro Jahr, beim Verband der Geographen an Deutschen Hochschulen ebenfalls 100 Euro, beim Deutschen Verband für Angewand-

te Geographie 110 Euro oder bei der Österreichischen Geologischen Gesellschaft 80 Euro – bei im Wesentlichen gleichen Leistungen.

Ich ersuche Sie deshalb um Verständnis für diese geringfügige Anpassung und danke Ihnen schon im Voraus weiterhin sehr für Ihre Unterstützung und treue Mitgliedschaft.

Erlauben Sie mir zum Schluss noch einige weitere Informationen: Die **26. Geographentagung** in Kefermarkt ist sehr gut gelungen (siehe Seite 5). Nach der starken Nachfrage nach unserer ÖGG-Exkursion in die Müllverbrennungsanlage Spittelau am 9. November (bei 30 verfügbaren Plätzen gab es mehr als 50 Anmeldungen) bieten wir am 14. Dezember noch eine weitere interessante **Exkursion** an, und zwar eine spezielle Sonderführung durch das Institut für Militärisches Geowesen (IMG) im BMLV (siehe Seite 7). Hinweisen möchte ich auch darauf, dass die **Jahresschlussveranstaltung** der ÖGG heuer aus organisatorischen Gründen ausnahmsweise entfällt.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Weihnachts- und Neujahrswünschen

Helmut Wohlschlägl
Präsident

Seit 2012 ist die ÖIR GmbH als 100%-Tochter des Vereins Österreichisches Institut für Raumplanung (ÖIR) operativ mit der Erstellung von Studien und Forschungsarbeiten sowie mit der Beratungstätigkeit in Fragen der Raumentwicklung und Regionalpolitik befasst. Mitglieder des Vereins sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ÖIR GmbH. Somit ist das ÖIR in der angenehmen Situation, ausschließlich sich selbst, seinen eigenen Qualitätsanforderungen sowie seinen Kundinnen und Kunden verantwortlich zu sein.

Das ÖIR ist sowohl auf dem europäischen Markt (u.a. für die Generaldirektionen Regionalpolitik und Landwirtschaft, den Ausschuss der Regionen und das Europäische Parlament sowie für das Raumbeobachtungsprogramm ESPON der EU) als auch in Österreich tätig. Inhaltlich spannt sich der Bogen von der Raumplanung und Raumforschung über die Verkehrsplanung, die Raum- und Umweltverträglichkeit hin zur europäischen Politik.

Im Folgenden sind beispielhaft zwei Arbeiten skizziert, die einen Ausschnitt aus den Tätigkeitsfeldern des ÖIR bieten:

Beispiel 1: Ex-Ante Überprüfung der Auswirkungen von Gesetzen – „Territorial Impact Assessments“ (TIA)

Die Überprüfung der Wirkungen von geplanten Gesetzen und Politiken auf die Regionen gewinnt auf der europäischen Ebene immer mehr an Bedeutung. Der Ansatz „Territorial Impact Assessment“ (TIA) geht davon aus, dass europäische Politiken aufgrund der unterschiedlichen Charakteristika von Regionen auch unterschiedliche Wirkungen entfalten.

Am ÖIR arbeiten wir im Auftrag von ESPON, dem Europäischen Raumbeobachtungsnetzwerk, seit einigen Jahren an einem Verfahren für eine Erstbeurteilung der Wirkungen europäischer Politiken auf die territoriale Entwicklung europäischer Regionen. Der vom ÖIR federführend entwickelte „ESPON TIA Quick Check“ kombiniert in einem Workshop-Format gesammelte Experteneinschätzungen zu den Politikfolgen eines Gesetzesvorschlags mit einem Set von Indikatoren, das die Charakteristika der Regionen beschreibt.

Methodisch greift der „ESPON TIA Quick Check“ auf das – von der Klimawandelforschung bekannte – Vulnerabilitätskonzept zurück. Er interpretiert die von der Gesetzesvorlage induzierten Auswirkungen (= *Beeinträchtigungsintensität*) als prinzipiell unabhängig von den Eigenschaften einer Region. (Das Gesetz sieht ja prinzipiell die gleichen Regelungen für alle Regionen der Mitgliedsstaaten vor.) Ein Set von über 40 Indikatoren beschreibt die Charaktereigenschaften der Regionen (= *Sensibilität*), die prinzipiell unabhängig von der vorgesehenen Gesetzesinitiative vorliegen. Erst aus der Kombination von Beeinträchtigungsintensität und Sensibilität lässt sich die *potenzielle Eingriffserheblichkeit* ableiten.

In einem Workshop-Format entwerfen Expertinnen und Experten ein systemisches Bild, das die Wirkungen einer Gesetzesinitiative auf Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Governance darstellt. Dann identifizieren sie jene Indikatoren, welche die Wirkungen am besten beschreiben. Über die Verschneidung des Expertenurteils mit der Sensibilität der Regionen las-

sen sich Karten zeichnen, welche die unterschiedliche Intensität der potenziellen Wirkungen auf einzelne Regionen abbilden. Dies ist als Ergebnis einer modellhaften Facheinschätzung ein guter Ausgangspunkt für weitere Überlegungen, wie z.B.: Gibt es Regionen, die besonders positiv / negativ betroffen sind? Ist dies erwünscht / unerwünscht? Braucht es nähere Analysen, um Ursachen in Detail zu erkennen? Braucht es Änderungen in der Politik?

Beispiel 2: Analyse der Bevölkerungsentwicklung in den Ortskernen und Ortsrändern mittels Rasterdatenauswertungen

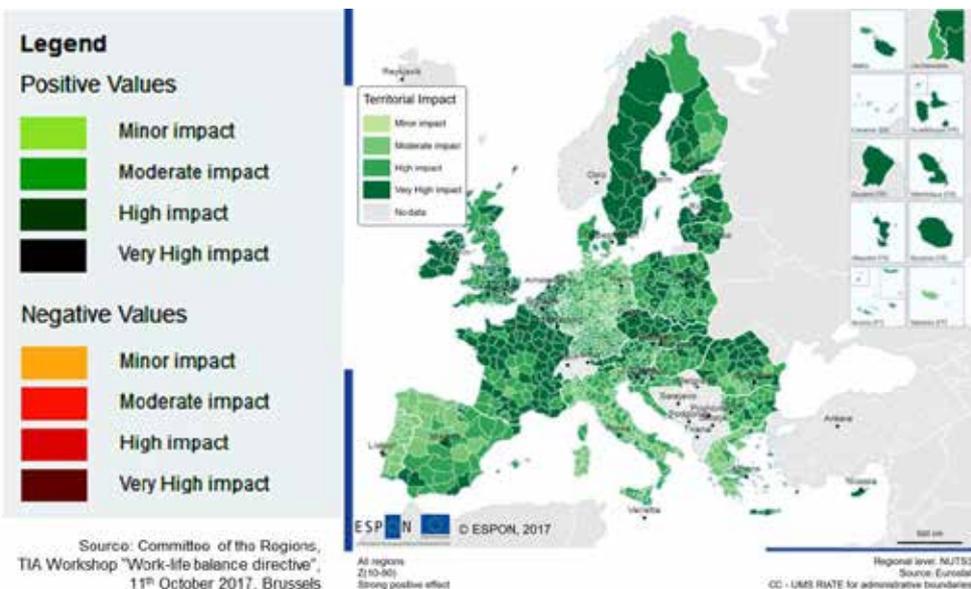
Es wird zwar allorts die Ausdünnung der Ortskerne und das Wachsen der Siedlungen an den Rändern diskutiert, konkrete Daten über die kleinräumige Entwicklung fehlten bislang allerdings. Um diese Lücke – für Niederösterreich – zu schließen, wurde eine Methode zur GIS-basierten Abgrenzung von Ortskernen mittels Rasterdaten entwickelt. In einem mehrstufigen Auswahlprozess wurden unter Heranziehung mehrerer Kriterien (u.a. Gebäudealter, Nutzungsmix, Dichte der Hauptwohnsitzbevölkerung, der Tagesbevölkerung und der Wohnungen) drei Siedlungstypen festgelegt: Ortskern, Ortsgebiet (= nächstgelegener Ring des zusammenhängenden Siedlungsgebietes um die Ortskerne) sowie Gemeindegebiet außerhalb des Ortsgebietes.

Der Vergleich der Bevölkerungsentwicklung der Ortskerne mit jener in den Ortsgebieten, zeigt in vielen Gemeinden einen „Donut-Effekt“ mit wachsenden Ortsgebieten, aber schrumpfenden Ortskernen. Dieser „aushöhlende“ Effekt nimmt mit der Gemeindegröße ab, es ist jedoch auch ein beträchtlicher Anteil größerer Gemeinden davon betroffen.

Die Ergebnisse der Studie zur Innenentwicklung bieten nun einen Überblick über die Ortskernentwicklung der vergangenen 15 Jahre in den niederösterreichischen Gemeinden. Die verfügbaren Informationen über einzelne Gemeinden können zur Weiterentwicklung von Strategien für lebendige Ortskerne genutzt werden.

Erich Dallhammer (Geschäftsführer)

Beispiel einer Ergebniskarte eines „ESPON TIA Quick Check“ (Quelle: ÖIR)



Geomarketing – Nutzen und Trends

Warum Geomarketing?

Diese Frage beschäftigt wohl alle, die vor der Einführung von Geomarketing-Werkzeugen stehen und nicht leidenschaftliche Geographinnen und Geographen sind.

Die Kombination aus räumlichen Daten, einem entsprechenden Methodenset und der geeigneten Software unterstützt Unternehmen, raumbezogene Entscheidungen zu fällen, sei es im Bereich der Standortanalytik, in der Vertriebssteuerung, im Controlling oder bei der räumlichen Aussteuerung von Marketingkampagnen.

Der geographische Aspekt liefert einen relevanten Input vor allem durch erhöhte Transparenz und klaren Überblick, eine einfache Visualisierung von zum Teil komplexen Raumzusammenhängen, faktenbasierte Entscheidungsgrundlagen (z.B. bei der Standortwahl) und standardisierte und vergleichbare Prozesse. Darüber hinaus können unternehmenseigene Datenquellen durch externe Referenzen zusätzlich in Wert gesetzt werden und

so relevante Informationen, z.B. über das Kundenverhalten, liefern.

Das bringt Unternehmen einen verbesserten Einblick in die eigenen Märkte, die Vermeidung von Risiken bei unternehmensrelevanten Entscheidungen sowie eine bessere Planbarkeit (z.B. durch räumliche Simulation von Standortentscheidungen) und Steuerungsmöglichkeit.

Aktuelle Trends

(1) Big Data und komplexe Analytik

Schon heute stehen große Datenmengen zur Verfügung und die Menge an Daten nimmt ständig zu. Daten aus sozialen Netzwerken und Smartphones werden für das Geomarketing aber erst dann eine Rolle spielen, wenn es eine Lösung für die Datenschutzproblematik gibt. Wichtiger sind aktuell und in naher Zukunft Daten, die Unternehmen selbst sammeln. Dazu zählen vor allem Daten aus Kundenkarten und Webshops, die geographisch ausgewertet werden.

(2) Feinräumige Daten

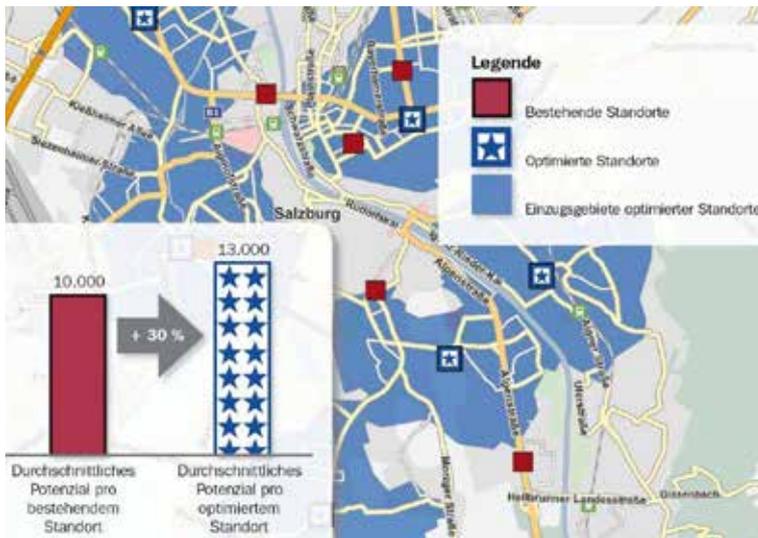
Im Bereich Geodaten gibt es zwei Entwicklungen. Der Trend bei Analyseeinheiten geht weg von der Postleitzahl hin zur mikrogeographischen Ebene, die sehr feinräumige Aussagen ermöglicht. Die zweite Entwicklung ist, dass Geodaten mit immer mehr Attributen vorliegen. Es stehen nicht mehr nur soziodemographische Basisdaten zu Altersstruktur, Kaufkraft etc. zur Verfügung, sondern es gibt darüber hinaus immer mehr Daten, die den Konsumenten qualitativ beschreiben (z.B. Milieu-Daten). Aber auch Frequenz- und Mobilitätsdaten können wertvolle Hinweise liefern.

(3) GIS als integrative Unternehmenslösung (WebGIS)

Web-Technologien bieten im Verbund mit einfach zu bedienenden Oberflächen ideale Voraussetzungen, um GIS-Analytik und Geomarketing sämtlichen Mitarbeitern eines Unternehmens zur Verfügung zu stellen. GIS wird so aus der Expertennische geholt und einer breiten Anwenderschicht zur Verfügung gestellt. Das intelligente Design und die Konzeption der analytischen Hintergrundprozesse bleiben in der Hand der Geo-Experten, deren Rolle in Unternehmen von „Exoten“ zu prozessrelevanten Playern aufgewertet werden kann.

Die steigende Relevanz räumlicher Analytik in Unternehmen spiegelt sich auch am Arbeitsmarkt wider – GIS-Expertinnen und Experten sind gefragte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Norbert Hackner-Jaklin



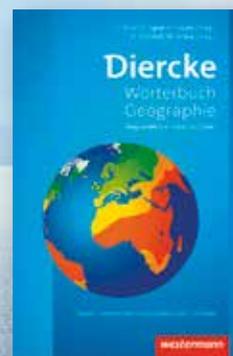
Die Herausforderung im Zusammenhang mit Big Data ist, diese Datenmassen zu filtern und richtig auszuwählen. Das erfordert zunehmend komplexere Analyseverfahren, insbesondere aus dem Bereich der räumlichen Statistik.

Standortoptimierung mittels GIS (Quelle: WIGeoGIS)

westermann GRUPPE

Diercke Wörterbuch Geographie

- Definitionen zu über 14.000 geographischen Fachbegriffen – von A bis Z aktualisiert
- jetzt auch als eBook verfügbar!



Broschierte Ausgabe
978-3-14-100840-1
24,95 €

eBook
978-3-14-100842-5
19,95 €

Herausforderungen der Kohäsionspolitik

EU-Kohäsionspolitik 2020+

Die EU-Kohäsionspolitik 2021-2027 wirft bereits ihre Schatten voraus. Markus Seidl hat in der letzten Ausgabe von GEOGRAPHIEaktuell (37/III/2018) bereits die politischen Zielsetzungen der Europäischen Kommission anklingen lassen.

Von Seiten der Angewandten Geographie sind wir derzeit bereits eingeladen und zum Teil auch schon beauftragt, Regionen (z.B. derzeitige LEADER-Regionen) hinsichtlich der demographischen wie wirtschaftlichen Grundlagen und möglichen zukünftigen Schwerpunktsetzungen auf die neue EU-Kohäsionspolitik vorzubereiten.

In den vergangenen Jahren war die EU-Regionalpolitik jedoch nicht nur durch ihre thematischen Schwerpunkte und Projekte sichtbar, sondern wurde vor allem auch aufgrund ihrer überbordenden Bürokratisierung kritisiert. Die Europäische Kommission ist sich dieser Situation durchaus bewusst, wie in diversen Papieren auch aktuell zum Ausdruck gebracht wird.

Der Übergang zu einer neuen Strukturperiode ist somit immer auch Anlass, das Gesamtpaket zu reflektieren. In diesem Zusammenhang wurde vom Autor dieses Artikels auch ein Gastkommentar verfasst, der in der Wiener Zeitung (10.10.2018, S. 2) abgedruckt wurde und hiermit auch den Leserinnen und Lesern der ÖGG zugänglich gemacht wird.

Kohäsionspolitik als Hauptinvestment der EU

„Die Kohäsionspolitik ist die Hauptinvestitionspolitik der EU“ – so lautet die Selbstdarstellung der Europäischen Kom-

mission. Die Halbzeit der laufenden EU-Strukturperiode von 2014 bis 2020 ist abgelaufen, die Konzeption der Periode 2020+ läuft derzeit. Worauf gilt es, ein Augenmerk zu legen?

Kohäsion versus Wettbewerb

Die Gründungsideen und großen Leitlinien der jetzigen Europäischen Union wie Friedenssicherung und Solidarität sind von ihrer Bedeutung her aktuell wie eh und je, ebenso die Römischen Verträge von 1957. Darin wird die Notwendigkeit festgehalten, „die Volkswirtschaften zu einigen und deren harmonische Entwicklung zu fördern, indem sie den Abstand zwischen einzelnen Gebieten und den Rückstand zu einigen weniger begünstigten Gebieten verringern“. Mittels Kohäsionspolitik und Transferleistungen in wirtschaftlich benachteiligte Regionen wird versucht, Rückstände zu kompensieren und Entwicklung zu gestalten.

Eine Politik des Ausgleichs steht jedoch auch immer mehr einer europäischen wettbewerbsorientierten Politik gegenüber, die Städte als Knoten der Weltwirtschaft sieht. Auch die Solidarität zwischen den Mitgliedsstaaten wird mitunter schwer geprüft. Ländliche Regionen haben es in diesen Widersprüchen nicht immer leicht.

Österreich ist ein geschätzter Partner innerhalb der EU. Unser Land hat traditionell viele Kompetenzen im Bereich der ländlichen Entwicklung und der Regionalentwicklung im Speziellen. Es zeichnet sich durch ein gutes Kooperationsklima sehr vieler Akteure aus. Bund, Länder, Gemeinden, die Wirtschaft, intermediäre Dienstleister und Private wirken hier zu-

sammen – um nur einige zu nennen. Dieses Prinzip einer Governance-Steuerung bringt es auch mit sich, dass die Mittelausschöpfung in der Vergangenheit immer gut gepasst hat und inhaltlich einzelne Projekte auch immer wieder als regionale Innovationsverstärker punkten konnten.

Verbürokratisierung der Regionalpolitik?

Jetzt kommt das ABER: Die errungenen Erfolge einer Europäischen Regionalpolitik werden zunehmend durch deren Bürokratisierung konterkariert. Gestaltung steht permanent zunehmender Verwaltung gegenüber, der Aufwand wiederum dem Nutzen. Die Reformagenda wird durch neue Zusatzanforderungen in der laufenden Periode neutralisiert, „Simplification“ bzw. Vereinfachung wird zunehmend zum Schlüsselwort für ein Europa 2020. Allein in Österreich können sechs Prüfebene zur Anwendung kommen, der Mehrwert der EU-Projekte wird durch deren Abwicklungskomplexität zunehmend in Frage gestellt. Auch sind immer weniger potenziell Begünstigte in der Lage, die Anforderungen zur Projektdurchführung zu erfüllen. Jede Brüsseler Novellierung bedingt eine Kaskadierung, die innerhalb Österreichs noch weiter ausdifferenziert wird. Nicht nur die Leistungsfähigkeit der Behörden stößt schön langsam an ihre Grenzen, auch die Proportionalität von ausgezeichneten leitenden Grundgedanken der EU zu ihrer unmittelbaren Umsetzung gerät in Schiefelage.

Diese Gedanken verstehen sich somit nicht als Kritik an der EU im Allgemeinen, sondern als spezifischer Appell, Prozesse in einer Solidargemeinschaft so gestaltbar zu machen, dass der Mehrwert auch in der Bevölkerung verstanden werden kann und Begünstigte ihre Projekte auch abrufen können.

Mehr Mut („Innovation“) und mehr Vertrauen sollte daher zukünftig einem Weniger an Bürokratie und Kontrolle gegenüberstehen.

Martin Heintel

Thematische EU-2020-Zielsetzungen, Fonds und Förderprogramme
(Quelle: ÖROK-Geschäftsstelle/Stand Oktober 2014)

Ziel Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ)	Ziel Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB)	Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), insb. Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums (2. Säule)	Ziele der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP)	Programmziele
EFRE Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	ESF Europäischer Sozialfonds	ELER Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums	EMFF Europ. Meeres- & Fischereifonds	Fonds
Beteiligung an 7 grenzüberschreitenden (CBK), 3 transnationalen (TN) und 4 Netzwerk-OPs EFRE-Mittel (inkl. ÖAnteil): CBC ca. 222 und TN ca. 35 Mio. Euro (laufende Preise)	Gemeinsames Regionalprogramm* EFRE-Mittel: ca. 536 Mio. Euro (laufende Preise)	Nationales Programm ESF-Mittel: ca. 442 Mio. Euro (laufende Preise)	Nationales Programm ELER-Mittel: ca. 3.938 Mio. Euro (laufende Preise)	Programmebene
* Unter Sicherstellung der inhaltlichen und finanziellen strategischen Steuerungs- und Entscheidungskompetenz der Länder.				

Bericht zur 26. Geographentagung in Kefermarkt

Im Zentrum der von der ÖGG in Kooperation mit dem Institut für Österreichkunde, der Pädagogischen Hochschule Linz und dem Institut für Stadt- und Regionalforschung der ÖAW veranstalteten Lehrerfortbildungstagung stand die Thematik „Industrie•Innovation•Region – Neue Produktionswelten als Herausforderung für den GW-Unterricht“ und damit die Frage, wie das Thema Innovation im Schulunterricht adäquat vermittelt werden kann.

Tag 1: Region und Didaktik

Der Einstieg in die 2,5tägige Veranstaltung hatte einen regionalen Schwerpunkt, der bewusst gewählt wurde, um das Auditorium an die Thematik heranzuführen. Nach einem anschaulichen Vortrag zur historischen Entwicklung der Industrie in Oberösterreich (Roman Sandgruber) folgte eine profunde Standortanalyse der Industrie Oberösterreichs von Peter Mayerhofer. Die Rolle der regionalen Politik erörterte anhand der oberösterreichischen Clusterstrategie Matthias Reiss-Schmidt.

Der Nachmittag war einem didaktischen Schwerpunkt gewidmet. Stefanie Döringer stellte das Konzept der sozialen Innovation vor, womit die bisherige ökonomisch-technologische Sichtweise erweitert wurde. Anschließend gab der Vortrag von Maria Hofmann-Schneller einen Einblick in die Verankerung der Thematik in den österreichischen Schullehrplänen. Die beiden Überblicksvorträge wurden durch Praxisberichte und die Vorstellung neuer Unterrichtskonzepte von Peter Atzmanstorfer sowie Elisabeth Ulbrich ergänzt.

Der erste Veranstaltungsabend endete mit einem Vortrag und einer intensiven Diskussion zur Bedeutung von Innovationen mit Peter Schwab, Vorstandsmitglied der voestalpine AG.



Vortragssaal der 26. Geographentagung (Foto: W. Schwarz, 2018)

Tag 2: Innovation, Internationalisierung, Digitalisierung

Am zweiten Veranstaltungstag standen Unternehmen im Fokus. Die ersten Vorträge widmeten sich dem Thema der Internationalisierung von Unternehmen (Christian Reiner) sowie der Frage nach der Bedeutung von räumlicher Nähe bei Innovationsprozessen (Robert Musil). Einen Einblick in die Praxis, die Probleme und die Herausforderungen, die mit der Internationalisierung von Unternehmen einhergehen, lieferte Florian Zeppeltauer von der WK Oberösterreich. Ein weiterer Schwerpunkt lag in dem Thema Industrie 4.0, der in zwei Vorträgen durchaus kontrovers von Joachim Haindl-Grutsch (Industriellenvereinigung OÖ) und Bettina Csoka (AK OÖ) diskutiert wurde.

Am Nachmittag besuchten die Tagungsteilnehmer das BMW-Motorenwerk in Steyr, ein erfolgreiches Beispiel für die Digitalisierung und Automatisierung von Produktionsprozessen.

Der zweite Veranstaltungstag endete mit einem Abendvortrag, der die Didaktik aus einer für GW-Lehrer ungewöhnlichen Perspektive beleuchtete, nämlich der Museumsdidaktik (Hubert Weitensfelder, Technisches Museum Wien).

Tag 3: Sozioökonomische Bildung

Der dritte und letzte Veranstaltungstag stand im Fokus der Fachdidaktik; Tim Engartner aus Frankfurt/Main stellte die Perspektiven der sozioökonomischen Bildung in Deutschland vor; es folgte ein Beitrag von Christian Fridrich, der für ein integratives Verständnis von ökonomischer Bildung im GW-Unterricht plädierte.

Letzte Veranstaltung dieser Tagung war eine anregende Podiumsdiskussion zu den Ansprüchen der sozioökonomischen Bildung im GW-Unterricht. Moderatorin Maria Hofmann-Schneller diskutierte mit Vertretern aus der Schulpraxis, Fachdidaktikern sowie Interessenvertretern.

Eine abschließende Bewertung

Eine wirtschaftsorientierte Lehrerfortbildungstagung zu den Themen Innovation und sozioökonomische Bildung war – angesichts der Relevanz des Themas in Politik und Gesellschaft – mehr als überfällig. Ein kleiner Wermutstropfen dieser informativen Veranstaltung, die auch von den Teilnehmern sehr gelobt wurde, war, dass die Teilnahme von aktiven Lehrkräften durchaus noch größer hätte sein können. Aufgrund der positiven Rückmeldungen vieler Tagungsteilnehmer zu dieser gelungenen Fortbildungstagung wird es sicherlich zeitnah Folgeveranstaltungen der ÖGG zu anderen, aktuellen und für den GW-Unterricht relevanten Themen geben.

*Robert Musil und
Helmut Wohlschlägl*

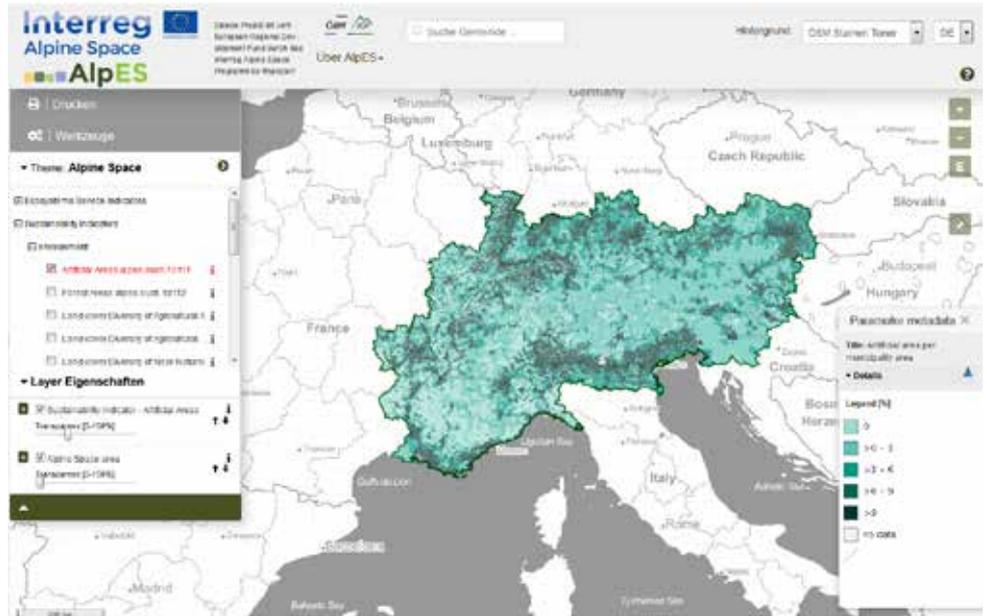
*Drei der Vortragenden: Roman Sandgruber,
Peter Schwab und Christian Reiner
(v.l.n.r., Foto: W. Schwarz 2018)*

Alpine Ökosystemleistungen: eine indikatorenbasierte Kartierung

Ökosystemleistungen (ÖL bzw. ES) sind die Vorteile, die Ökosysteme dem Menschen bieten. Diese ÖL können Menschen versorgen, deren Umwelt regulieren oder kulturelle Werte umfassen. Alpine Ökosysteme versorgen Menschen mit wichtigen Gütern wie Brennholz oder Trinkwasser. Wald kann Siedlungsgebiete vor Massenbewegungen schützen und Bienen sorgen für die Bestäubung von Nutzpflanzen. Das Bewusstsein für diese „Dienstleistungen“ soll in einen verantwortungsbewussteren Umgang der Gesellschaft mit Ökosystemen münden.

Das ÖL-Konzept steht im Mittelpunkt des anwendungsorientierten, transdisziplinären Forschungsprojekts „Alpine Ecosystem Services“, kurz AlpES, das vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des Interreg-Alpenraumprogramms kofinanziert und von zehn Projektpartnern aus sechs Staaten mit Alpenanteil durchgeführt wird.

Die Partner sammeln, analysieren und verteilen Informationen über ÖL im Alpenraum mit dem Ziel, die Einführung des Konzepts als transnationalen Umwelt-Governance-Rahmen zu unterstützen. Die Hauptziele des Projekts



Interaktive Darstellung von ÖL-Indikatoren im WebGIS (Quelle: www.alpes-webgis.eu).

WebGIS-Entwicklung unter Einbeziehung von Stakeholdern

Geographen und Geoinformatiker des Innsbrucker Instituts für Interdisziplinäre Gebirgsforschung (IGF) der ÖAW sind für die Entwicklung des AlpES-WebGIS, das ÖL- und Nachhaltigkeitsindikatoren der Öffentlichkeit frei zugänglich macht, verantwortlich. Das Konsortium hat sich für ein WebGIS entschieden, weil dies die einfachste und kostengünstigste Möglichkeit ist, räumliche Projektergebnisse einem breiten Publikum zur Verfügung zu stellen, da keine proprietäre GIS-Software, keine lokalen Speicherkapazitäten und kein spezielles Fachwissen benötigt wird. Das WebGIS wird sowohl in Englisch als auch in Sprachen des Alpenraums (Deutsch, Französisch, Italienisch, Slowenisch) verfügbar sein und so möglichst vielen Interessengruppen einen einfachen Zugang ermöglichen. Im WebGIS können AlpES-Stakeholder eigene ÖL-Karten erstellen und diese Karten verwenden, um sich selbst oder andere über den Zustand einzelner ÖL in ihrer Gemeinde oder Region zu informieren.

Einbeziehung von Stakeholdern im Entwicklungsprozess

Die Hauptaufgaben des IGF sind die technische Entwicklung des WebGIS mit zuvor definierten Funktionen auf der Basis von quelloffener Software sowie die In-

tegration aller AlpES-Projektgeodaten, einschließlich der 20 ÖL-Indikatoren und vieler Nachhaltigkeitsindikatoren, die von Projektpartnern berechnet wurden. Alle Indikatoren werden auf Gemeindebasis erstellt und visualisiert, wobei auf Daten der Ebene LAU-2 zurückgegriffen wurde. Der Hauptgrund für diese Entscheidung war, dass eine Gemeinde die kleinste administrative Einheit im Alpenraum ist, auf der die berücksichtigten ÖL über nationale Grenzen hinweg vergleichend darstellbar sind. Während der Entwicklung wurden Stakeholder kontinuierlich durch Befragungen einbezogen. Deren Feedback zu Themen wie Benutzerfreundlichkeit und Funktionalität erwies sich als hilfreich. Neben dem WebGIS wurde die bestehende alpine Wissensplattform WIKIALps von den Projektpartnern weiterentwickelt, um ein gemeinsames Verständnis von ÖL-Konzepten, ÖL-Vorteilen und der Bedeutung des Naturkapitals zu fördern, indem AlpES-Projektinformationen und -ergebnisse öffentlich zugänglich gemacht werden. Im Lauf des Projekts AlpES haben die Projektpartner ein Glossar mit Projektbegriffen sowie allgemeine Einträge zu ÖL und zum Alpenraum verfasst. Das Wiki enthält nun auch einen Überblick über die WebGIS-Funktionalitäten und stellt die Metadaten der verwendeten Geoinformationen bereit. Ende 2018 werden die Ergebnisse von AlpES in Innsbruck einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Andreas Haller
und Annemarie Polderman



Andreas Cziferszky und Annemarie Polderman präsentieren die Projektfortschritte beim Partnermeeting in Venedig (Foto: Andreas Haller).

sind die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Ökosystemleistungen im Alpenraum, deren indikatorenbasierte Kartierung und Bewertung, die Bereitstellung der Projektergebnisse für Stakeholder mittels eines WebGIS (www.alpes-webgis.eu) und einer kollaborativen Wissensplattform (www.wikialps.eu) und schließlich die Entwicklung von E-Learning-Werkzeugen (www.alpeselearning.eu), die die Anwendung des ÖL-Konzepts und des WebGIS erleichtern sollen.

Wissenschaftliche Preise der ÖGG

Die ÖGG vergibt schon seit Jahren für ausgezeichnete wissenschaftliche Arbeiten Preise, die sich zunehmender Attraktivität erfreuen, wie die Jahr für Jahr steigende Zahl von Einreichungen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz belegt.

Während für den mit EUR 2.000,- dotierten **Hans-Bobek-Preis** nur Dissertationen, Habilitationsschriften oder gleichwertige Arbeiten zugelassen sind, werden der jeweils mit EUR 1.000,- dotierte **Förderungspreis der ÖGG** und der **Leopold-Scheidl-Preis für Wirtschaftsgeographie** primär für die Einreichung qualitätsvoller Diplom- oder Masterarbeiten ausgeschrieben, wobei beim Scheidl-Preis auch Bewerbungen mit Dissertationen erfolgen können.

Die in diesem Jahr Ausgezeichneten

Die Sitzung der Jury zur Vergabe der Preise für 2017, für die die Bewerbungsunterlagen bis spätestens 31.12.2017 einzureichen waren, fand nach einem ausführlichen Begutachtungsverfahren am 19. Oktober 2018 statt. Bemerkenswert war diesmal neben der großen Zahl an Einreichungen die sehr hohe Qualität zahlreicher für die Preisvergabe eingereichter Arbeiten, so dass die Jury vor schwierigen Entscheidungen stand und sich letztlich dazu entschloss, den Hans-Bobek-Preis ausnahmsweise doppelt zu vergeben.

Die Preise wurden an folgende Personen verliehen:

Hans-Bobek-Preis:

- **Dr. habil. Kathryn Fitzsimmons** für ihre Habilitationsschrift „Stacked Palimpsests vs. the Needle in the Haystack: Addressing the Challenge of Reconstructing Palaeo-Environments in Studies of Human-Environmental Interactions“ (Univ. Leipzig) und
- **Dr. Sören Weissermel** für seine Dissertation „Die Aushandlung von Enteignung. Der Kampf um Anerkennung und Öffentlichkeit im Rahmen des Staudammbaus Belo Monte, Brasilien“ (Univ. Kiel)

Förderungspreis der ÖGG:

- **Stefan Kraxberger MSc** für seine Masterarbeit „The Khumjung-Namche and Lukla Rockslides in the Sagarmatha National Park (Nepal). Geomorphology, Hydrogeology, Geochronology and Implications for Quaternary Landscape Evolution in the Vicinity of Mount Everest“ (Univ. Salzburg)

Der Leopold-Scheidl-Preis für Wirtschaftsgeographie wurde nicht vergeben. Die ÖGG gratuliert der Preisträgerin und

den Preisträgern herzlich. Sie werden in den nächsten Heften von „GEOGRAPHIEaktuell“ sowohl ihre preisgekrönte Arbeit als auch sich selbst kurz vorstellen.

Ein neuer Preis für Wirtschaftsdidaktik

Zusätzlich zu den oben genannten Preisen vergibt die ÖGG in Kooperation mit ihrer Fachgruppe für Geographische und Sozioökonomische Bildung (GESÖB) heuer erstmals auch den von der Österreichischen Nationalbank gestifteten **OeNB-Award für Wirtschaftsdidaktik**, der mit EUR 2.000,- dotiert ist und für thematisch und methodisch hervorragende Dissertationen, Diplom- oder Masterarbeiten aus dem Bereich der sozioökonomischen Bildung verliehen wird. Der Preis ist daher besonders für Lehramtsstudierende oder Fachdidaktiker/innen interessant.

Nähere Informationen zu den Ausschreibungen für alle vier Preise entnehmen Sie bitte der Homepage der ÖGG sowie unseren E-Mail-Aussendungen. Das Ende der Einreichfrist für die nächstes Jahr zu vergebenden Preise ist der **31. Dezember 2018**. Es können Arbeiten eingereicht werden, die in den Jahren 2017 oder 2018 fertiggestellt und approbiert worden sind.

*Albert Hofmayer und
Helmut Wohlschlägl*

Inlandsexkursion im Wintersemester 2018/19

Exkursion in das Institut für militärisches Geowesen (IMG)

Termin: Freitag, 14. Dezember 2018, 13:00 Uhr – 15:00 Uhr

Inhalt:

Das Institut für Militärisches Geowesen, ehemals Militärgeographisches Institut (MGI), ist zahlreichen Geograph/inn/en in Österreich durch das geodätische Datum für Kartendarstellungen ein Begriff, doch sind dessen vielfältige aktuelle Aufgaben vielen Geographie-Absolvent/inn/en heute kaum näher bekannt.

Im Zuge dieser Exkursion werden die Tätigkeiten des IMG, von digitalen Geodaten, Fernerkundungsdaten, Fliegerkarten über die Erstellung von Landesbeschreibungen bis hin zur Produktion der österreichischen Militärkarten (ÖMK), vorgestellt. Besonderes Augenmerk wird dabei auch auf die praktische Einbettung und Verwendung bei militärischen Einsätzen und friedenserhaltenden Maßnahmen gelegt. Die Exkursion führt zu Beginn auch in die Landesverteidigungsakademie und beleuchtet die dort in der Zentraldokumentation angesiedelte Sichtung und Ordnung wesentlicher wissenschaftlicher Erkenntnisse und Fachinformationen aus Druckwerken und Medien in speziellen Datenbanken.

Treffpunkt:

12:45 Uhr: vor dem Eingang der Stiftskaserne, Stiftgasse 2a, 1070 Wien

Organisation: Jakob Pachschwöll, BA MA (ÖGG)

Leitung: Brigadier i.R Dr. Gerhard Fasching (ÖGG; ehemals Leiter Militärischer Geo-Dienst)

Teilnehmerzahl: maximal 25 Teilnehmer

Kosten: gratis für ÖGG-Mitglieder; 5€ Unkostenbeitrag für Nicht-Mitglieder
Den Teilnehmer/inn/en werden umfangreiche Unterlagen mit den Inhalten der Exkursion zur Verfügung gestellt.

Anmeldung bis Mittwoch, 05. Dezember 2018

per E-Mail an oegg.geographie@univie.ac.at

*Bitte geben Sie bei der Anmeldung unbedingt Ihre Staatsbürgerschaft an!
Für den Zutritt in die Stiftskaserne ist weiters ein gültiger Lichtbildausweis zur Exkursion mitzunehmen.*

Vortragsprogramm Wien

Der Vortrag findet dienstags um 18.30 Uhr im Hörsaal III, NIG (Universitätsstraße 7, 1010 Wien) statt. Wir treffen uns anschließend zu einem „Post-Kolloquium“ mit dem Vortragenden.

15. Jänner 2019

Erdbeben in Österreich und weltweit – Ursachen und Auswirkungen

Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Lenhardt (ZAMG Wien)

Kolloquium „Raum und Wirtschaft“

Die Vorträge mit anschließender Diskussion finden am WU-Campus, Welthandelsplatz 1, 1020 Wien, im Gebäude D5 (erreichbar über die U2-Station Messe-Prater) oder im Teaching Center (erreichbar über die U2-Station Krieau, Ausgang Ost) statt. Danach „Postkolloquium“ mit den Vortragenden in einem nahen Lokal. Die Vortragsunterlagen werden den teilnehmenden Personen zur Verfügung gestellt.

Achtung: ungewöhnliche Termine und Hörsäle!

5. Dezember 2018, 18:00 Uhr (Hörsaal D5.002, Gebäude D5) ausnahmsweise mittwochs!

Struktur und Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) in den Regionen Europas

Mag. Thomas Oberholzner

(Direktor-Stv. KMU Forschung Austria, Wien)

14. Jänner 2019, 10:00 Uhr (Hörsaal TC.5.13, Gebäude TC) ausnahmsweise Montag Vormittag!

Bargeldverbot und Digitalisierung – Droht uns der dezentral gelenkte Bürger?

Mag. Dr. Ulrich Horstmann

(Financial Analyst und Buchautor, München)

Vortragsprogramm Innsbruck

Die Vorträge finden dienstags um **19:15 Uhr** im **Hörsaal 3** an der Neuen Universität (Innrain 52) statt. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Webseite

<https://www.uibk.ac.at/geographie/igg/aktuell.html>

4. Dezember 2018

Die US-amerikanische „Frontier“ – Eine kulturgeographische Betrachtung vergangener und aktueller Konflikte um Land und Territorium

Prof. Dr. Werner Gamerith (Univ. Passau)

15. Jänner 2019

Globaler Wandel – Treiber der großen Transformation

Prof. Dr. Rüdiger Glaser (Univ. Freiburg)

Vortragsprogramm Graz

Der Vortrag findet donnerstags um **18:00 Uhr** im **Hörsaal 11.03** des Instituts für Geographie und Raumforschung der Universität Graz, Heinrichstraße 36 (Parterre), bei freiem Eintritt statt. Für allfällige Programmänderungen und weitere Veranstaltungen beachten Sie bitte unsere Homepage <http://geographie.uni-graz.at>

24. Jänner 2019

From goods life to the good life? Lebensqualitätsvorstellungen von Jugendlichen im Kontext von (Bildung für) Nachhaltige(r) Entwicklung

Mag. Anna Oberrauch, PhD (Univ. Innsbruck)

Vortragsprogramm Salzburg

GeoComPass SALZBURG (Geographische Gesellschaft Salzburg):

Die Vorträge finden dienstags um **19:30 Uhr** im Vortragssaal OVAL – die Bühne im EUROPARK, Europastraße 1, oder an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Univ. Salzburg statt. Der Besuch ist für Nichtmitglieder kostenpflichtig. Nähere Informationen über das Vortragsprogramm und weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.geocompass.at

11. Dezember 2018 (NaWi, Blauer Hörsaal)

Die „neue“ EU: Ohne Großbritannien, aber mit den Staaten des Westbalkans

Prof. Dr. Franz Schausberger (Vorstand des IRE)

15. Jänner 2019 (OVAL)

Wem gehört Jerusalem? Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte

Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Vieweger (Univ. Witten/Herdecke)

Hinweis

Sehr geehrte Mitglieder,

wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass heuer ausnahmsweise die Jahresschlussveranstaltung 2018 nicht stattfinden wird. Wir haben uns zu diesem Schritt entschlossen, da die Teilnehmerzahl in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Wir wollen diese Pause nützen, um uns Gedanken zu einem neuen Format zu machen. Anregungen und Vorschläge Ihrerseits nehmen wir gerne entgegen!

*Herzlichst,
Helmut Wohlschlägl
und Robert Musil*

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Geographische Gesellschaft

Präsident: Helmut Wohlschlägl

Web: www.geoaustria.ac.at

Kontakt: oegg.geographie@univie.ac.at

Redaktionsteam: Robert Musil, Jakob Pachschröll, Peter Alexander Rumpolt, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher, Helmut Wohlschlägl

Leitlinie: Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie

Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Absender Karl-Schweighofer-Gasse 3, 1070 Wien

Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

ZVR-Zahl 122670546

Österreichische Post AG / Sponsoring Post

Vertragsnummer 09Z038160S

Dezember 2018 Jahrgang 10 / Nummer 4